

werden, daß die Erfolge doch nicht im richtigen Verhältnis zu den Anstrengungen ständen. Aber wenn sie an Erinnerungstagen, wie den heutigen, auf ihre unscheinbaren Anfänge zurückblickt, die nur kurze vier Jahrzehnte zurückliegen, so wird sie sich mit dem freudigen Bewußtsein erfüllen, daß die proletarische Revolution dennoch mit Riesenschritten voranschreitet.



## Einleitung zu einer Kritik der politischen Ökonomie.

Von Karl Marx.

(Fortsetzung.)

b) Produktion und Distribution. Wenn man die gewöhnlichen Ökonomien betrachtet, muß zunächst auffallen, daß alles in ihnen doppelt gesetzt wird; zum Beispiel in der Distribution figurieren Grundrente, Arbeitslohn, Zins und Profit, während in der Produktion Erde, Arbeit, Kapital figurieren als Agenten der Produktion. Von dem Kapital nun ist von vornherein einleuchtend, daß es doppelt gesetzt ist 1. als Produktionsagent, 2. als Einnahmequelle; als bestimmend bestimmte Distributionsformen [erscheinen] Zins und Profit; [sic] figurieren daher noch als solche in der Produktion, insofern sie Formen sind, in denen das Kapital sich vermehrt, anwächst, also als Momente seiner Produktion selbst. Zins und Profit als Distributionsformen unterstellen das Kapital als Agenten der Produktion. Sie sind Distributionsweisen, die zur Voraussetzung das Kapital als Produktionsagenten haben. Sie sind ebenso Reproduktionsweisen des Kapitals.

Arbeitslohn ist ebenso die unter einer anderen Rubrik betrachtete Lohnarbeit: die Bestimmtheit, die die Arbeit hier als Produktionsagent hat, erscheint [dort] als Distributionsbestimmung. Wäre die Arbeit nicht als Lohnarbeit bestimmt, so erschiene die Art, wie sie an der Distribution<sup>1</sup> teilnimmt, nicht als Arbeitslohn, wie zum Beispiel in der Sklaverei. Endlich die Grundrente, um gleich die entwickeltste Form der Distribution zu nehmen, worin das Grundeigentum an den Produkten teilnimmt, unterstellt das große Grundeigentum (eigentlich die große Agrikultur) als Produktionsagenten, nicht die Erde schlechthin, so wenig wie der Arbeitslohn die Arbeit schlechthin. Die Distributionsverhältnisse und -Weisen erscheinen daher nur als Rehrseiten der Produktionsagenten. Ein Individuum, das in der Form der Lohnarbeit an der Produktion teilnimmt, nimmt in der Form des Arbeitslohns an den Produkten, den Resultaten der Produktion teil. Die Gliederung der Distribution ist vollständig bestimmt durch die Gliederung der Produktion. Die Distribution ist selbst ein Produkt der Produktion, nicht nur dem Gegenstand nach, daß nur die Resultate der Produktion distribuiert werden können, sondern auch der Form nach, daß die bestimmte Art der Teilnahme an der Produktion die besondere Form der Distribution bestimmt, die Form, worin an der Distribution teilgenommen wird. Es ist durchaus eine Illusion, in der Produktion Erde, in der Distribution Grundrente zu setzen zc.

Die Ökonomen wie Ricardo, denen am ersten vorgeworfen wird, sie hätten nur die Produktion im Auge, haben daher ausschließlich die Distribution als

<sup>1</sup> Im Original steht „Produktion“.

Gegenstand der Ökonomie bestimmt, weil sie instruktiv die Distributionsformen als den bestimmtesten Ausdruck faßten, worin die Produktionsagenten in einer gegebenen Gesellschaft sich fixieren.

Dem einzelnen Individuum gegenüber erscheint natürlich die Distribution als ein gesellschaftliches Gesetz, das seine Stellung innerhalb der Produktion bedingt, innerhalb deren es produziert, die also der Produktion vorausgeht. Das Individuum hat von Haus aus kein Kapital, kein Grundeigentum. Es ist von Geburt auf die Lohnarbeit angewiesen durch die gesellschaftliche Distribution. Aber dies Angewiesensein selbst ist das Resultat, daß Kapital, Grundeigentum als selbständige Produktionsagenten existieren.

Ganze Gesellschaften betrachtet, scheint die Distribution noch nach einer Seite hin der Produktion vorherzugehen und sie zu bestimmen; gleichsam als vorökonomische Tatsache. Ein eroberndes Volk verteilt das Land unter die Eroberer und imponiert so eine bestimmte Verteilung und Form des Grundeigentums, bestimmt daher die Produktion, oder es macht die Eroberten zu Sklaven und macht so Sklavenarbeit zur Grundlage der Produktion. Oder ein Volk zerschlägt durch eine Revolution das große Grundeigentum in Parzellen, gibt also durch diese neue Distribution der Produktion einen neuen Charakter. Oder die Gesetzgebung verewigt das Grundeigentum in großen Familien oder verteilt die Arbeit als erbliches Privileg und fixiert sie so lastenmäßig.

In allen diesen Fällen, und sie sind alle historisch, scheint die Distribution nicht durch die Produktion, sondern umgekehrt die Produktion durch die Distribution gegliedert und bestimmt.

Die Distribution in der flachsten Auffassung erscheint als Distribution der Produkte, und so weiter entfernt von und quasi selbständig gegenüber der Produktion. Aber ehe die Distribution Distribution der Produkte ist, ist sie 1. Distribution der Produktionsinstrumente und 2., was eine weitere Bestimmung desselben Verhältnisses ist, Distribution der Mitglieder der Gesellschaft unter die verschiedenen Arten der Produktion (Subsumption der Individuen unter bestimmte Produktionsverhältnisse). Die Distribution der Produkte ist offenbar ein Resultat dieser Distribution, die innerhalb des Produktionsprozesses selbst einbegriffen ist und die Gliederung der Produktion bestimmt. Die Produktion abgesehen von dieser in ihr eingeschlossenen Distribution betrachten, ist offenbar leere Abstraktion, während umgekehrt die Distribution der Produkte von selbst gegeben ist mit dieser ursprünglich ein Moment der Produktion bildenden Distribution. Ricardo, dem es darum zu tun war, die moderne Produktion in ihrer bestimmten sozialen Gliederung aufzufassen, und der der Ökonom der Produktion par excellence ist, erklärt eben deswegen nicht die Produktion, sondern die Distribution für das eigentliche Thema der modernen Ökonomie. Es folgt hier wieder die Abgeschmacktheit der Ökonomen, die die Produktion als ewige Wahrheit entwickeln, während sie die Geschichte in den Bereich der Distribution bannen.

Welches Verhältnis diese die Produktion selbst bestimmende Distribution zu ihr einnimmt, ist offenbar eine Frage, die innerhalb der Produktion selbst fällt. Sollte gesagt werden, daß dann wenigstens, da die Produktion von einer gewissen Distribution der Produktionsinstrumente abhängig ist, die Distribution in dieser Bedeutung der Produktion vorhergeht, ihre Voraussetzung bildet, so ist darauf zu antworten, daß die Produktion in der That ihre Bedingungen und Voraussetzungen hat, die Momente derselben bilden. Diese mögen im ersten

Beginn als naturwüchsig erscheinen. Durch den Prozeß der Produktion selbst werden sie aus naturwüchsigem in geschichtliche verwandelt, und wenn sie für eine Periode als natürliche Voraussetzung der Produktion erscheinen, waren sie für eine andere ihr geschichtliches Resultat. Innerhalb der Produktion selbst werden sie beständig verändert. Zum Beispiel die Anwendung der Maschinerie verändert die Distribution sowohl der Produktionsinstrumente als der Produkte, und das moderne große Grundeigentum selbst ist das Resultat sowohl des modernen Handels und der modernen Industrie, wie der Anwendung der letzteren auf die Agrikultur.

Die oben aufgeworfenen Fragen lösen sich alle in letzter Instanz dahin auf, wie allgemein geschichtliche Verhältnisse in die Produktion hineinspielen, und ihr Verhältnis zur geschichtlichen Bewegung überhaupt. Die Frage gehört offenbar in die Erörterung und Entwicklung der Produktion selbst.

Indes in der trivialen Form, worin sie oben aufgeworfen sind, können sie ebenso kurz abgefertigt werden. Bei allen Eroberungen ist dreierlei möglich. Das eroberte Volk unterwirft das eroberte seiner eigenen Produktionsweise (zum Beispiel die Engländer in Irland in diesem Jahrhundert, zum Teile in Indien); oder es läßt die alte bestehen und begnügt sich mit Tribut (zum Beispiel Türken und Römer), oder es tritt eine Wechselwirkung ein, wodurch ein Neues entsteht, eine Synthese (zum Teile in den germanischen Eroberungen). In allen Fällen ist die Produktionsweise, sei es des eroberten Volkes, sei es des Eroberers, sei es die aus der Verschmelzung beider hervorgehende, bestimmend für die neue Distribution, die eintritt. Obgleich diese als Voraussetzung für die neue Produktionsperiode erscheint, ist sie so selbst wieder ein Produkt der Produktion, nicht nur der geschichtlichen im allgemeinen, sondern einer bestimmten geschichtlichen Produktion. Die Mongolen mit ihren Verwüstungen in Rußland zum Beispiel handelten ihrer Produktion entsprechend, der Viehweide genügt, für die große, unbewohnte Strecken eine Hauptbedingung. Die germanischen Barbaren, für die Ackerbau mit Leibeigenen hergebrachte Produktion war, und isoliertes Leben auf dem Lande, konnten die römischen Provinzen um so leichter diesen Bedingungen unterwerfen, als die dort stattgehabte Konzentration des Grundeigentums die älteren Agrikultursysteme schon ganz umgeworfen hatte. Es ist eine hergebrachte Vorstellung, daß in gewissen Perioden nur vom Raube gelebt ward. Um aber rauben zu können, muß etwas zu rauben da sein, also Produktion.<sup>1</sup> Und die Art des Raubes ist selbst wieder durch die Art der Produktion bestimmt. Eine Nation mit entwickelter Börsenspekulation<sup>2</sup> zum Beispiel kann nicht in der gleichen Weise beraubt werden, wie eine Nation von Kuhhirten.

In dem Sklaven wird das Produktionsinstrument direkt geraubt. Dann aber muß die Produktion des Landes, für das er geraubt wird, so gegliedert sein, um Sklavenarbeit zuzulassen, oder (wie in Südamerika zc.) es muß eine den Sklaven entsprechende Produktionsweise geschaffen werden.

Gesetze können ein Produktionsinstrument, zum Beispiel Land, in gewissen Familien verewigen. Diese Gesetze bekommen nur ökonomische Bedeutung,

<sup>1</sup> Man vergleiche damit Note 33 auf Seite 51 des „Kapital“ (3. Aufl.): „Wahrhaft drollig ist Herr Bastiat, der sich einbildet, die alten Griechen und Römer hätten nur von Raub gelebt. Wenn man aber viele Jahrhunderte von Raub lebt, muß doch beständig etwas zu rauben da sein oder der Gegenstand des Raubes sich fortwährend reproduzieren.“ K. K.

<sup>2</sup> Im Original steht „stockjobbing nation“.

wenn das große Grundeigentum in Harmonie mit der gesellschaftlichen Produktion ist, wie zum Beispiel in England. In Frankreich wurde kleine Agrikultur getrieben, trotz des großen Grundeigentums, letzteres daher auch von der Revolution zerschlagen. Aber die Verewigung der Parzellierung zum Beispiel durch Gesetze? Trotz dieser Gesetze konzentriert sich das Eigentum wieder. Der Einfluß der Gesetze zur Festhaltung von Distributionsverhältnissen und dadurch ihre Einwirkung auf die Produktion sind besonders zu bestimmen.

c) Austausch und Zirkulation. Die Zirkulation selbst ist nur ein bestimmtes Moment des Austausches oder auch der Austausch in seiner Totalität betrachtet. Insofern der Austausch ein vermittelndes Moment zwischen der Produktion und der durch sie bestimmten Distribution mit der Konsumtion ist; insofern letztere aber selbst als ein Moment der Produktion erscheint, ist der Austausch offenbar auch in letzterer inbegriffen als Moment.

Es ist erstens klar, daß der Austausch von Tätigkeiten und Fähigkeiten, der in der Produktion selbst geschieht, direkt zu ihr gehört und sie wesentlich ausmacht. Dasselbe gilt zweitens vom Austausch der Produkte, soweit er zur Herstellung des fertigen, für die unmittelbare Konsumtion bestimmten Produktes Mittel ist. Soweit ist der Austausch selbst in der Produktion einbegriffener Akt. Drittens der Austausch zwischen Gewerbsleuten untereinander<sup>1</sup> ist sowohl seiner Organisation nach ganz durch die Produktion bestimmt, als selbst produzierende Tätigkeit. Der Austausch erscheint nur unabhängig neben, indifferent gegen die Produktion in dem letzten Stadium, wo das Produkt unmittelbar für die Konsumtion ausgetauscht wird. Aber 1. gibt es keinen Austausch ohne Teilung der Arbeit, sei diese nun naturwüchsig oder selbst schon geschichtliches Resultat; 2. Privataustausch setzt Privatproduktion voraus; 3. die Intensität des Austausches wie seine Ausdehnung wie seine Art wird durch die Entwicklung und Gliederung der Produktion bestimmt, zum Beispiel Austausch zwischen Stadt und Land, Austausch auf dem Lande, in der Stadt zc. Der Austausch erscheint so in allen seinen Momenten in der Produktion entweder direkt einbegriffen oder durch sie bestimmt.

Das Resultat, wozu wir gelangen, ist nicht, daß Produktion, Distribution, Austausch, Konsumtion identisch sind, sondern daß sie alle Glieder einer Totalität bilden, Unterschiede innerhalb einer Einheit. Die Produktion greift über sowohl über sich in der gegensätzlichen Bestimmung der Produktion, als über die anderen Momente. Von ihr beginnt der Prozeß immer wieder von neuem. Daß Austausch und Konsumtion nicht das Übergreifende sein können, ist von selbst klar. Ebenso gilt dies von der Distribution als Distribution der Produkte. Als Distribution der Produktionsagenten aber ist sie selbst ein Moment der Produktion. Eine bestimmte [Form der] Produktion bestimmt also bestimmte [Formen der] Konsumtion, Distribution, des Austausches, und bestimmte Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander. Allerdings wird auch die Produktion, in ihrer einseitigen Form, ihrerseits bestimmt durch andere Momente; zum Beispiel wenn der Markt sich ausdehnt,

<sup>1</sup> Im Original steht „sogenannte Exchange zwischen dealers und dealers“. Hier hat Marx wohl eine Stelle bei Adam Smith im Auge, wo es heißt: „Die Zirkulation eines jeden Landes teilt sich in zwei verschiedene Zweige: die Zirkulation der Gewerbsleute (dealers) untereinander und die zwischen den Gewerbsleuten und den Konsumenten.“ (Wealth of Nation, 2. Band, 2. Kapitel.) Das Wort „dealer“ bedeutet hier nicht einfach Kaufmann oder Händler, sondern begreift auch Produzenten in sich.

das heißt die Sphäre des Austausches, wächst die Produktion dem Umfang nach und teilt sich tiefer ab.

Mit Veränderung der Distribution ändert sich die Produktion, zum Beispiel mit Konzentration des Kapitals, verschiedener Distribution der Bevölkerung in Stadt und Land zc. Endlich bestimmt das Konsumtionsbedürfnis die Produktion. Es findet Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Momenten statt. Dies ist der Fall bei jedem organischen Ganzen. (Schluß folgt.)



## Sozialismus und Landwirtschaft.

Von K. Kautsky.

(Fortsetzung.)

### 5. Der Selbstwirtschafter.

„Kooperation, Arbeitsteilung, Maschinerie — das sind die großen Positionen, auf denen die höhere Leistungsfähigkeit des Großbetriebs in der mechanischen Produktion sich aufbaut. . . In der Landwirtschaft aber haben jene großen Positionen keine ausschlaggebende Bedeutung“ (S. 689, 690).

Also daß sie Bedeutung haben, leugnet David nicht. Daß sie keine so überwältigende Bedeutung haben, wie in der mechanischen Industrie, gebe ich gern zu. Das bedingt aber noch keine Überlegenheit des Kleinbetriebs.

Aber, sagt David, der Unterschied von der Industrie liegt darin, daß sich der landwirtschaftliche Kleinbetrieb dieser Vorteile auch bemächtigen kann, während dem industriellen das versagt ist. Bis zu einem gewissen Grade gebe ich auch das zu. Es fragt sich nur, wie weit.

Diese Frage ist sehr wichtig, David widmet ihr auch einen großen Raum, trotzdem wollen wir sie hier nicht näher behandeln, da das hieße, auf zu viele Details eingehen. Es sei also nur kurz darauf hingewiesen, daß David möglichst optimistisch rechnet. So meint er zum Beispiel:

„Zur Bildung der im landwirtschaftlichen Betrieb erforderlichen organisierten Arbeitergruppen reicht die normale, aus vier bis sechs Arbeitsköpfen verschiedener Abstufung bestehende Kleinbauernfamilie in den allermeisten Fällen völlig aus“ (S. 95).

In den allermeisten Fällen — in allen, wagt selbst David nicht zu sagen. Damit sie aber in den „allermeisten“ Fällen genüge, muß er die vier bis sechs Köpfe der Bauernfamilie unter der Hand in vier bis sechs „Arbeitsköpfe“ verwandeln. Ja, woher kommen denn diese sechs Arbeitsköpfe? Wir haben den Mann und die Frau, die nicht bloß in der Landwirtschaft, sondern auch in der Küche und oft noch bei der Aufzucht der Kinder beschäftigt ist, und ihre Kinder in den „verschiedensten Abstufungen“. Also nur einen Vollarbeiter im Betrieb. Wie will er aus diesen Elementen etwa die fünf Arbeiter rekrutieren, die er nach seiner Angabe mindestens beim Heuaufladen braucht, soll dieses rationell geschehen?

Außer durch derartige optimistische Ansätze erleichtert sich David seine Kritik dadurch, daß er mir die größten Übertriebenheiten in die Schuhe schiebt. So schreibt er auf S. 183 von meinen „hochfliegenden Dampfpflughoffnungen“; und auf S. 191 heißt es bei ihm:

„Wenn Liebknecht die revolutionierende Wirkung des Dampfpflugs gleich setzte derjenigen des Dampfwebstuhls, so ist das begreiflich und entschuldigbar. Heute aber,